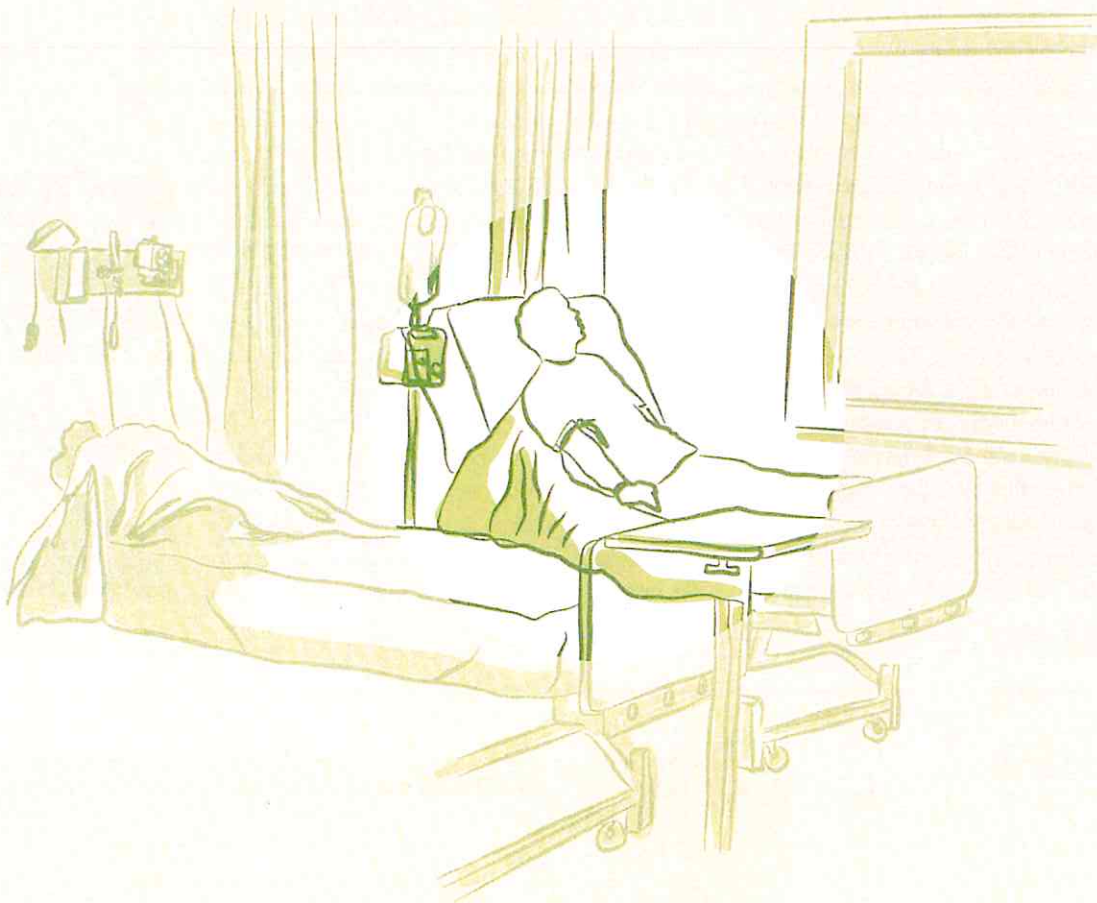


WIE PATIENTEN- ORIENTIERT IST UNSERE PFLEGE?



Evaluation des Instruments zur Erfassung von Pflegesystemen (IzEP)

In den vergangenen Jahrzehnten rückte der Aspekt der Patientenorientierung in den Fokus der pflegerischen Versorgung. Mit dem Instrument zur Erfassung von Pflegesystemen (IzEP) lassen sich entsprechende Organisationsformen gezielt analysieren. Die Praktikabilität konnte nun im Rahmen einer Evaluation bestätigt werden.

**Text: Arabella Baraka, Andrea Dobrin Schippers, Dr. Johanna Feuchtinger,
Hannah Köpper, Elisabeth Schori, Philipp Schori, Jorun Thoma**

Das Instrument zur Erfassung von Pflegesystemen (IzEP) ist ein nach wissenschaftlichen Kriterien entwickeltes Messinstrument, das pflegerische Organisationsformen wie Primary Nursing, Funktions-, Bereichs- oder Gruppenpflege anhand klar definierter Parameter erfassbar und vergleichbar macht.

Analyse anhand von vier Kriterien

IzEP wurde von einer pflegewissenschaftlichen Arbeitsgruppe mit Mitgliedern aus Deutschland, Österreich und der Schweiz entwickelt, die 2002 aus dem Netzwerk Primary Nursing hervorgegangen ist. Kontinuierlich wird das Tool, das seit 2008 erhältlich ist, wissenschaftlich weiterentwickelt.

IzEP eignet sich zur gezielten Steuerung von pflegerischen Arbeitsverantwortungen und -prozessen. Das excelbasierte Tool ermittelt den Erreichungsgrad des patientenorientierten Pflegesystems anhand der vier Merkmale „Verantwortung und Kontinuität“, „Pflegeprozess“, „Kommunikation“ und „Rollenverständnis“ so-

wie jeweils zwei Unterkategorien (Abb.). Die Darstellung erfolgt auf einer Skala von 0 bis 100 Prozent.

Ergänzend werden im Rahmen einer Fragebogenerhebung Zusatzinformationen über das Setting, die Station, die zu pflegenden Personen, das Personal und die unterstützenden Strukturen erhoben, die möglicherweise einen Einfluss auf die Umsetzung des Pflegesystems haben.

Die vom IzEP berücksichtigten Merkmale nehmen Bezug zu den Schlüsselkonzepten von Primary Nursing, die gemäß der Begründerin Marie Manthey konstituierend sind: individuelle Verantwortung, Kontinuität der Pflege, direkte Kommunikation sowie die Kombination von Pflegeplanung und -durchführung in einer Hand. Als Ergebnis liegt ein Stationsprofil vor, das die wesentlichen Merkmale des Pflegesystems repräsentiert und differenzierte Aussagen über deren Ausprägung erlaubt. Zusätzlich gibt ein Gesamtscore Auskunft über den Erreichungsgrad der Patientenorientierung. Damit sind Vergleiche verschiedener Stationen möglich.

Illustration: Getty Images/A-Digit

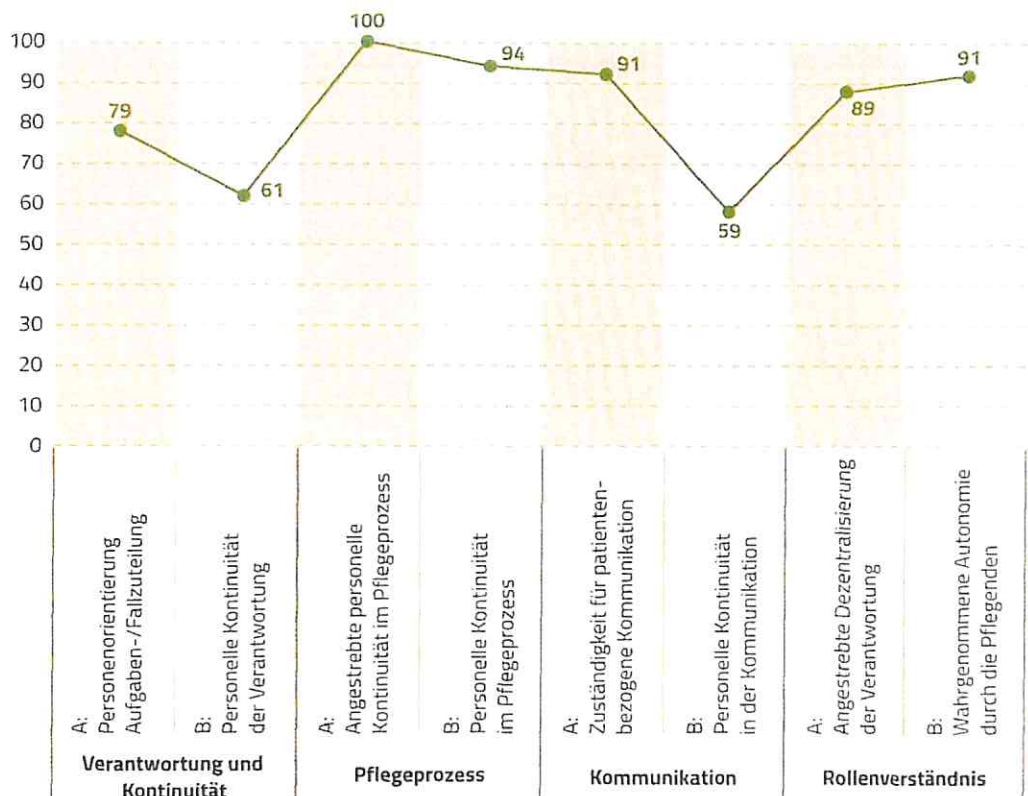


Abb. Beispielhafte IzEP-Erhebung anhand von vier Kategorien und jeweils zwei Unterkategorien

Als weiteres Ergebnis werden pflegesystem-bezogene Outcomes dargestellt: die formale Vollständigkeit und Dokumentation des Pflegeprozesses, die formale Strukturierung der Kommunikation, die Wahrnehmung des Pflegeprozesses durch die Patienten und Patientinnen, die Patientenpartizipation sowie die Beziehung der Patienten und Patientinnen mit ihren Primary Nurses oder Prozessverantwortlichen.

Praktikabilität bestätigt

Im Rahmen eines onlinebasierten Evaluationsprojekts überprüfte das Entwicklerinnenteam kürzlich die Praktikabilität des Instruments und des begleitenden Handbuchs. 36 Einrichtungen in Deutschland und der Schweiz nahmen an der Befragung teil.

Diese Befragung der Nutzerinnen und Nutzer bestätigte eine gute Praktikabilität und Verständlichkeit des Instruments, des Handbuchs und der Analyseergebnisse. Elf Einrichtungen hatten mehr als zwei Messungen durchgeführt, sieben Einrichtungen zwei Messungen und zehn Einrichtungen eine Messung. 31 Prozent planen weitere Messungen, 45 Prozent können dies aktuell nicht einschätzen. 30 Prozent der Teilnehmenden gaben Schwierigkeiten bei der Nutzung der Software an. Diese betrafen überwiegend die Freitextantworten.

Das Handbuch wurde von allen Befragten als hilfreich und verständlich beurteilt, die Grafiken als aussagekräftig. Der Großteil der Einrichtungen beurteilte die Zeitangaben als realistisch. Die Interpretation der Daten wurde durch die Erklärungen im Handbuch als unterstützend empfunden.

An einer IzEP-Tagung zeigten sich 42 Prozent der befragten Personen interessiert. Um diesem Wunsch zu entsprechen, findet am 24. November 2023 eine dreistündige Online-Veranstaltung statt. Infos in Kürze dazu unter www.izep.info.

Die Autorinnen und der Autor:

Arabella Baraka

Stabsstelle Qualität und Entwicklung in der Pflege,
St. Anna Kinderspital Wien

Andrea Dobrin Schippers

Dr. Johanna Feuchtinger

Leitung Stabsstelle Qualität und Entwicklung in der
Pflege, Universitätsklinikum Freiburg

Hannah Köpper

Teamleitung Digitalisierung,
Albert-Ludwigs-Universität Freiburg

Elisabeth Schori

Pflegewissenschaftlerin im Ruhestand

Philipp Schori

Modulverantwortlicher, Careum Weiterbildung

Jorun Thoma

Stabsstelle Pflegedirektion, Universitätsklinikum
Freiburg



Andrea Dobrin Schippers

Bereichsleiterin Pflege Abhängigkeitserkrankung
Psychiatrische Dienste Thurgau
andrea.dobrin@stgag.ch